

*Alberto Giacometti: «Vivantes cendres, inommées»
– Eine unbekannte Graphikfolge*

Glückliche Umstände führten dazu, dass die Alberto Giacometti-Stiftung letztes Jahr eine bisher unbekannte, nur in sechs Exemplaren vorhandene Graphikfolge von Alberto Giacometti als Geschenk der Stadt Zürich entgegennehmen durfte. Die zwischen 1957 und 1960 entstandene Serie von 52 Radierungen, die in unserer Ausstellung und in dem dazu erschienenen Katalog zum ersten Mal vollständig präsentiert wurde, steht in Zusammenhang mit dem Buch des französischen Dichters Michel Leiris «Vivantes cendres, inommées» von 1961 und stellt das aussergewöhnliche Zeugnis einer lebenslangen Freundschaft zwischen dem Künstler und dem Dichter dar. Michel Leiris hatte die Gedichte dieses Buches 1957–1958 nach einer tiefen Krise und einem Selbstmordversuch während seiner Rekonvaleszenz geschrieben. Giacometti besuchte ihn in dieser schweren Zeit regelmässig und porträtierte ihn mit zunehmender Besessenheit auf dem Krankenlager. Nur die grosse Vertrautheit der beiden Freunde erlaubte es, die extreme und existentielle Erfahrung in Bildern zu fassen und ihr eine über das Individuelle hinaus gültige Form zu verleihen. Ergänzend zu der Graphikfolge zeigten wir einige ebenfalls von dem Bewusstsein des Ineinandergreifens von Tod und Leben geprägte Skulpturen Giacomettis. Die Ausstellung, die bei Publikum und Fachkollegen auf reges Interesse stiess, wird vom Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt, und vom Gerhard-Marcks-Haus, Bremen, übernommen und wandert anschliessend nach Japan.

Zum freien Tanz, zu reiner Kunst

Diese in Zusammenarbeit mit der Stiftung für die Photographie erarbeitete Ausstellung war dem Leben und den pädagogischen Tätigkeiten der zwei wegweisenden Tänzerinnen Suzanne Perrotet und Mary Wigman gewidmet. – Mit Photographien, Skizzen, Briefen und Publikationen, zum grossen Teil aus dem Nachlass der 1983 verstorbenen S. Perrotet, wurde deren langes und vielseitiges kunstpädagogisches Wirken nachgezeichnet. Die in ihrem Leben

wichtigsten Begegnungen, allen voran diejenigen mit E.J. Dalcroze in Genf und mit Rudolf von Laban in Ascona, waren in zahlreichen Dokumenten nachzuerleben. Die Dada-Tanzsoireen in Zürich und Labans Sommerkurse des «neuen Tanzes» in der «Tanzfarm» des Monte Verità, aber auch ihre bis ins hohe Alter ausgeübte Lehrtätigkeit in rhythmisch-expressiver Gymnastik erstanden lebendig durch alte Photographien und Programme. – Mary Wigmans ausdrucksstarke Tänze belegten viele, künstlerisch wertvolle Originalphotographien aus dem Wigman-Archiv in Berlin und aus den Beständen der Stiftung für die Photographie. Zwei Leben, zwei Tänzerinnen im Dienste der Vision des absoluten Tanzes, der inneres Erleben in Harmonie von Körper, Seele und Geist ausdrückt: das Gesamtkunstwerk, entwickelt aus dem Körper und der tänzerischen Bewegung.

AUSSTELLUNGEN IM ERDGESCHOSS

*Hermann Scherer
Holzskulpturen 1924–1926*

Hermann Scherer, der mit Ernst Barlach, Wilhelm Lehmbruck und seinem «Lehrer» Ernst Ludwig Kirchner zu den bedeutendsten Bildhauern des Expressionismus gezählt werden darf, schuf in der kurzen Zeitspanne von 1924–26 eine eindruckliche Gruppe von Holzskulpturen, die sich vor allem mit zwei Themenkreisen auseinandersetzen: der Beziehung zwischen Mutter und Kind sowie der (erotischen) Beziehung zwischen Mann und Frau.

Unsere Ausstellung, die zuerst im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart gezeigt worden ist, vereinigte zum ersten Mal alle überlieferten Holzskulpturen (bis auf ein Werk, das sich als Dauerleihgabe im Museum Ludwig, Köln, befindet). Eine Auswahl von grossformatigen Holz-schnitten, die thematisch mit den teils lebensgrossen Skulpturen eng verbunden sind, gab zusätzlich einen Einblick in das umfangreiche druckgraphische Œuvre des Künstlers.